

# “STOTTERN” EIN PROBLEM BEI TÜRKISCHEN UND DEUTSCHEN KINDERN AUF DEM WEG DER IDENTITÄTSBILDUNG\*

*Hüsniye KOÇAK\*\**

**Abstrakt:** Die Identitätsbildung eines Menschen beginnt schon im Leibe der Mutter. Nach der Geburt wird die Identität durch die Außenwelt geformt. Bei der Identitätsbildung von Personen spielt die Gesellschaft eine bedeutende Rolle. In dieser Arbeit wird auf die Erziehungsweise der türkischen und deutschen Familien eingegangen und kontrastiv dargestellt. Das Verhalten der Familie spielt bei den Kindern ab der kognitiven Phase, d. h. ab vier Jahren eine starke Rolle. Das Kind bildet durch seine täglichen Erfahrungen, die Selbstidentität. Bei der Identitätsbildung kann es zu Problemen kommen, welcher für das Kind auch physische Nachteile mit sich bringen kann. In dieser Arbeit wird auf das Problem "Stottern" eingegangen. Die emotionalen türkischen Familienverhältnisse werden mit den rationalen deutschen Erziehungsvorgehensweisen verglichen. Wie reagieren türkische und deutsche Familien bei negativen Erfahrungen wie zum Beispiel, bei Todesfällen. Dabei werden die theoretischen Ansätze von John Lock, René Descartes, Georg Herbert Mead, Lotar Krappmann, Jean Piaget und Mehmet Doğan Cüceloğlu eingegangen und zum Schluss wird versucht geeignete Lösungsvorschläge zu bilden.

**Schlüsselwörter:** Identitätsbildung, stottern, psycholinguistik, sprachstörungen, gesellschaftliche unterschiede.

## “Kekemelik” Türk ve Alman Çocuklarında Kimlik Oluşumunda Bir Problem

**Öz:** İnsanların kimlik oluşumu anne karnında başlar. Doğumdan sonra kimlik oluşumu dış dünya tarafından şekillendirilir. Kimlik oluşumunda önemli etkenlerden biri toplumdur. Bu çalışmada Türk ve Alman ailelerin çocuk yetiştirme biçimleri tartışılmakta ve karşılaştırılmaktadır. Ebeveynlerin bilişsel evreden itibaren çocuklarına davranış biçimleri büyük rol oynamaktadır, bilişsel evre, çocuğun dört yaşından sonra başlamaktadır. Çocuk kendi kimliğini günlük deneyimler yoluyla oluşturur. Kimlik oluşumu evresinde çocuk için fiziksel dezavantajı olan bazı sorunlar ortaya çıkabilmektedir. Bu çalışmada ağırlıklı olarak „kekeleme“ sorunu ele alınmaktadır. Duygusal Türk aile ilişkileri, rasyonel Alman yetiştirme tarzıyla karşılaştırılmaktadır. Türk ve Alman aileler yaşantımızdaki olumsuz deneyimlere nasıl tepki veriyor ve çocuklara bu tür durumlarda nasıl davranıyor? Örneğin cenaze gibi olumsuz bir durumu nasıl ele alıyor? Bu tür konular; John Lock, René Descartes, Georg Herbert Mead, Lotar

---

\* Makale Türü: Araştırma Makalesi

Makalenin Geliş ve Kabul Tarihleri: 24.10. 2021 - 07.03.2023

\*\* Goethe Enstitüsü, Alman Kültür Merkezi, Ankara, Türkiye. E-posta: huesniye.kocak@hotmail.de, ORCID: 0000-0002-9291-1738.

Krappmann, Jean Piaget ve Mehmet Doğan Cüceloğlu'nun teorik yaklaşımları göz önünde bulundurularak incelenmiş ve çözüm önerileri oluşturulmaya çalışılmıştır.

**Anahtar kelimeler:** Kimlik oluşumu, kekemelik, psikodilbilim, konuşma bozuklukları, toplumsal farklılıklar.

### **“Stuttering” as a Barrier to Identity Development of Turkish and German Children**

**Abstract:** Identity development occurs in the fetus for humans. Given that after birth, the outside world has an impact on how an identity is formed and that society is one of the key determinants of character development, this research compares and contrasts the parenting practices of Turkish and German families. When a child enters the cognitive period, which starts after they turn four years old, parental interaction is crucial. The child develops his/her own personality as a result of their everyday activities. A kid may experience some issues related to physical disadvantages as they go through the identity formation process. This research focuses primarily on the "stuttering" issue. Turkish families' emotional interactions are contrasted with German families' analytical training. One of the main questions is how Turkish and German families respond to and handle traumatic events, and especially how they treat their children under such situations. More specifically, the paper looks into how all involved respond to a distressing circumstance, like a funeral. Using the theoretical frameworks of John Lock, René Descartes, Georg Herbert Mead, Lotar Krappmann, Jean Piaget, and Mehmet Doğan Cüceloğlu, this paper examines such problems and suggests solutions.

**Keywords:** Identity development, stuttering, psycholinguistics, speech disorders, social differentiation.

## **Einleitung**

Identitätssuche ist Sehnsucht nach dem frühkindlichen Leben. Alles, was ich will, ist im Grunde Versuch, die eigene Kindheit wiederherzustellen. Tragisch zweitrangig, ob es eine glückliche oder ob es eine unglückliche war. Ich will zurück in dieses Ei, ganz gleich wie porös die Schale war, egal ob sie schützte oder ob sie verletzte beim Schritt hinaus in die Welt (Mauny, 1984).

Wie Mauny in seinem Zitat beschreibt, ist die Identitätsbildung eng mit den Erfahrungen und Lebensweisen in der Kindheitsphase einer Person verbunden. Die Antworten auf die Fragen: “ Wer bin ich? Wie will ich leben? Welche Werte sollen mein Leben bestimmen? An was glaube ich?” werden während der kognitiven Phase ab vier Jahren gefunden. Bei den Erfahrungen der Antwortsuche zu diesen Fragen entwickelt sich die Selbstidentität und die gesellschaftliche Identität der Menschen. In dieser Arbeit wird über die Identitätsbildung und deren Problematik in der frühkindlichen Phase berichtet. Die Identitätsbildung zeigt bei verschiedenen Kulturen unterschiede, daher wird

in dieser Arbeit der Identitätsbildungsprozess der türkischen und der deutschen Kinder verglichen. Dabei wird erläutert in welchen Situationen es bei den Kindern zu Identitätsproblematiken kommen kann oder auch nicht. Zum Schluss wird auf die Folgen durch die Problemen angedeutet. Vor allem wird die Entstehung der Sprech- und Sprachstörung durch die Identitätsproblematik aufgegriffen. Es gibt viele Arten der Sprech- und Sprachstörungen, die kurz in dieser Arbeit erläutert werden. Im Mittelpunkt steht die Sprechstörung “Stottern”. Das Ziel dieser Arbeit ist, dass die Familien zur selbst Befragung geführt werden, was sie bei der Identitätsbildung tun können, damit es zu keinen Problemen kommen kann, wie z.B. das Stottern im Kindheitsalter.

### **Problembeschreibung**

Bei der Identitätsbildung spielt die Integration und Relation mit der Außenwelt eine große Rolle. Die Verhaltensweise bei dieser Integration und Relation wird durch die Familie schon in dem Kindheitsalter geformt. Bei unterschiedlichen Gesellschaften bilden sich unterschiedliche Identitätsmerkmale, um diese Unterschiede darzustellen wird in dieser Arbeit die Erziehungsvorgehensweisen der türkischen und der deutschen Familien kontrastiv dargestellt. Während die türkischen Familien eher eine emotionale Vorgehensweise darstellen, sieht man bei den deutschen Familien eher eine rationale Vorgehensweise. Bei Kinder ab vier Jahren, die mit der Außenwelt beginnen Kontakt aufzunehmen, kognitiv wahrnehmen können und Informationen bearbeiten können spielt diese Vorgehensweisen eine große Rolle. Denn die Interaktion ist individuell, d. h. jede Person sollte dies selbst durchführen, damit keine Identitätsproblematik entsteht. Diese Selbstidentität bildet sich mit täglichen Erfahrungen. Bei Kindern die durch ihre Familie stark emotiv erzogen wurden ist die Anzahl der Kinder die Identitätsprobleme haben höher, als bei den Kindern die eher rational erzogen wurden. Je emotiver dieser kognitive Prozess des Kindes ist, desto unkognitiv ist das Kind und es kommt zu Identitätsbildungsproblemen. Dieser Identitätsproblematik kann in unterschiedlichen Situationen auch zu anderen Störungen führen. In dieser Arbeit wird auf die Entstehung der Sprachstörung vor allem auf das “Stottern” im Kindheitsalter eingegangen.

### **Absicht**

Die Absicht dieser Arbeit ist wie, das Stottern, das im Kindheitsalter auftaucht nicht zu einem Identitätsproblem führt zu analysieren. Was können die Familien tun um sich selbst zu befragen, was sie bei der Identitätsbildung tun können? Wie sollten die Familien handeln, wenn bei negativen Erfahrungen zu unterschiedlichen Störungen kommt? z. B. Einschulung im Kindergarten oder in der Schule. Wie werden diese Situationen von den Kindern wahrgenommen, was steckt hinter diesem Wahrnehmungsprozessen? Bei der Bekämpfung des Stotterns spielt die Familie eine große Rolle, damit das Kind nicht darunter leidet.

## **Methode**

Bei der Untersuchung werden theoretische Grundlagen von John Lock, René Descartes, Georg Herbert Mead, Lothar Krappmann, Jean Piaget und Mehmet Doğan Cüceloğlu als Ansatz angewandt. Dabei werden die Erziehungsprozesse der türkischen und deutschen Familien entgegengestellt. Dabei werden die Wirkungen dieser Prozesse auf Kindern erläutert.

## **Identität und Identitätsproblematik**

Der Begriff "Identität" stammt aus dem lateinischen und bedeutet "Echtheit einer Person oder Sache; völlige Übereinstimmung mit dem, was sie ist oder als was sie bezeichnet wird" (Google, Wörterbuch). Die Identität eines Menschen stellt die einzigartige Persönlichkeit eines Menschen dar, die von allen anderen sich unterscheidet. Jeder Mensch führt den Prozess der Identitätsbildung individuell durch. In der Theorie gibt es unterschiedliche Bedeutungen der Identität. Heckmann beschreibt die Identität mit seinem Drei-Faktoren-Modell:

Soziale Identität bedeutet ein komplexes Gebilde von Attitüden. Personelle Identität bedeutet die einzigartige Kombination von Daten der Lebensgeschichte; sie meint das Fremd- und Selbstwahrnehmen. Ich-Identität bedeutet das subjektive Empfinden der eigenen Situation, Kontinuität und Eigenart, die ein Individuum allmählich als ein Resultat seiner verschiedenen sozialen Erfahrungen erwirbt (Heckmann und Hoffmann, 1993, s. 196).

Es gibt die Selbstidentität auch personale Identität genannt oder die soziale, öffentliche, kulturelle oder ethnische Identität, die sich durch Einfluss der Umgebung entwickelt.

Die Selbstidentität ist die persönlich entwickelte Identität eines Menschen, die durch Selbsterfahrungsprozessen entsteht. Die Entwicklung von Selbst beginnt schon gleich nach der Geburt in der Familie. Dabei spielen die Bezugspersonen, vor allem die Eltern eine große Rolle. Die Kleinkinder zwischen zwei und fünf Jahren erkennen ihr physisches Aussehen, ihre typischen Handlungen, ihren Besitz und ihre Fähigkeiten. Ein Kind weiß, dass es z.B. braune Augen hat, dass es jeden Tag zur Schule geht, vielleicht z.B. einen Vogel besitzt oder z.B., dass es seine Schuhe selbst anziehen kann. Ein Kind zwischen 6 und 11 Jahren kennt sein Aussehen, es kennt die Aktivitäten die es gerne macht, ihre Vorlieben und kann sogar soziale Vergleiche durchführen. Mit 11 Jahren kann ein Kind sein Aussehen genau beschreiben, z.B. spielt es Fußball und kann pro und contra Vorlieben erzeugen, wie z.B., dass es Fußball liebt, aber z.B. schwimmen nicht mag. Es macht auch soziale Vergleiche, dass er zum Beispiel der beste Fußballspieler zwischen seinen Freunden ist. Mit 12 bis 17 Jahren entwickeln sich die Persönlichkeitseigenschaften, auch die politische Ideologie und auch die Zukunftswünsche. Ein 17-jähriger kann beispielsweise sagen, dass es ein

liberaler Mensch ist und was für ein Beruf er in der Zukunft lernen möchte (Kristen, Küllenberg & Erne, 2011). Die Bezugspersonen spielen dabei eine große Rolle. Dieser Prozess beeinflusst auch den Prozess der Entwicklung der sozialen Identität. Die soziale Identität entsteht, indem das Individuum sich in die soziale Umwelt orientiert. Dabei spielen kulturelle Werte und Normen der Gesellschaft eine große Rolle. Die Kultur in der man aufwächst und in der man lebt hat einen großen Einfluss auf das Alltägliche des Menschen. Clarke beschreibt die soziale Identität mit diesen Worten:

Eine Kultur enthält die Landkarten der Bedeutung, welche die Dinge für ihre Mitglieder verstehbar machen. Die Landkarten der Bedeutung trägt man nicht einfach im Kopf mit sich herum: sie sind in den Formen der gesellschaftlichen Organisationen und Beziehungen objektiviert, durch die ein Individuum zu einem gesellschaftlichen Individuum wird. Kultur ist die Art, wie die sozialen Beziehungen einer Gruppe strukturiert und geformt sind; aber sie ist auch die Art wie diese Formen erfahren, verstanden und interpretiert (Clarke u.a., 1981, s. 41).

John Lock beschreibt den menschlichen Verstand als “Tabula Rasa” und integriert dies in seine Erkenntnistheorie. Mit “Tabula Rasa” ist gemeint, dass die Seele der Menschen bei der Geburt “wie ein leeres Blatt” ist. Die Erfahrungen im Verlauf des Lebens füllen dieses Blatt (Cihan, 2006). John Lock`s empirische Erkenntnistheorie beruht sich vor allem auf die Erfahrungen der Menschen, die sie in ihren alltäglichen Leben erleben. Der Mensch nimmt die Umwelt wahr und macht somit Erfahrung. Diese Erfahrungen spielen bei der sprachlichen Entwicklung auch eine große Rolle, da die Vorstellungswelt der Menschen somit mit Zeichen gefüllt wird, die durch diese Erfahrungen einen Sinn ergeben, d. h. der Mensch nimmt durch den Sinn wahr und erkennt etwas (Held, 1999). René Descartes berühmter Spruch “Ich denke, also bin ich” ist ein gutes Beispiel für das empirische Erkennen. Die Erfahrungen, die der Mensch in seinem Leben macht beeinflusst somit die Identitätsbildung. Wenn Personen in eine unglückliche Umwelt leben und meist von negativen Erfahrungen belastet werden, kann es zu Identitätsproblemen führen. Bei Kindern die bei ihrem Erziehungsprozess nicht genug von ihren Eltern unterstützt werden und keine Zuneigung erhalten, kann es auch zu solchen Problemen führen.

Wenn man das Thema “Identität” aufgreifen möchte, sollte man Bezug auf den berühmten Identitätstheoretiker George Herbert Mead nehmen. Laut Mead spielt bei der Identitätsbildung drei Punkte eine große Rolle:

1. Sprache
2. Spiel (Play)
3. Wettkampf (Game)

Die Sprache dient als eine kommunikative Funktion, die bei der Identitätsbildung notwendig ist. Die Sprache sind Symbole, die in eine Gesellschaft existieren und einheitlich interpretiert werden. In der Gesellschaft kommt es zwischen den Menschen zu Wechselwirkungen. Die Symbole müssen bei den Kommunizierenden gleiche Reaktionen hervorrufen. Mead meint, um die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit zu verstehen, müsste man sich auch aus der Sicht der anderen sehen können. Diese Reaktion nennt Mead "Rollenübernahme". Die gesellschaftlichen Situationen beeinflussen durch die Sozialisation die Identitätsbildung (Stegmüller, 2020).

Mit Play meint Mead, das kindliche Spiel. An dieser Stelle beschreibt Mead die Fähigkeit des Kindes, dass es sich in bestimmten Rollen und Situationen hineinzusetzen kann und gemäß dieser Situation eine Reaktion geben kann. Das Kind ahmt die Umwelt nach und setzt sich somit in unterschiedlichen Rollen hinein (Kossurok, 2010). Der dritte Punkt Wettkampf (Game) wird durch Mead als ein organisiertes Spiel beschrieben. Play, also kindliches Spiel wird mit Werte und Normen kombiniert, d. h. das Kind lernt die Gesellschaft kennen und somit die Anderen. Es kann eigene und fremde Reaktionen vergleichen. Dabei spielt die Empathie eine bedeutende Rolle.

Mead beschreibt den Prozess in seinem Werk „*Geist, Identität und Gesellschaft*“ mit diesen Worten:

Geist entsteht aus der Kommunikation durch Übermittlung von Gesten innerhalb eines gesellschaftlichen Prozesses oder Erfahrungszusammenhangs - nicht die Kommunikation durch den Geist (Mead, 1934, s. 89).

Laut Mead erlernt ein Mensch durch diese drei Punkte die Erwartungen der Gesellschaft und es kommt zur Interaktion. Diese Erwartungen nennt er "Rollenerwartungen", die die Identität der Menschen bildet (Kossurok, 2010).

Ein weiterer wichtiger Vertreter der Identitätstheorie ist Lothar Krappmann. Krappmann beschreibt die Identität mit diesen Worten: "Identität ist die Leistung, die das Individuum als Bedingung der Möglichkeit seiner Beteiligung an Kommunikations- und Interaktionsprozessen zu erbringen hat" (Krappmann, 1988, s. 207). Damit meint er, dass die Identität nicht von Geburt an vorhanden ist und nicht vererbbar ist. Er meint, dass sie dynamisch und veränderbar ist. Diese Dynamik erweitert sich bei jedem Kommunikations- und Interaktionsprozess. Nach Krappmann verhalten sich Menschen in unterschiedlichen Situationen nicht identisch, dabei spielen der Kommunikationspartner und der Raum eine große Rolle. Er gibt in seinem Werk ein Beispiel:

wir uns kooperationsbereit und nachgiebig unter unseren Arbeitskollegen verhalten, jedoch hartnäckig auf unser Recht pochen, wenn unser Wagen

in der Werkstatt unsachgemäß repariert wurde“ oder, dass „wir in einem Gespräch über politische Probleme mit einem Studentenvertreter anders sprechen als mit einem Mitglied der Regierungspartei“ (Krappmann, 1988, s. 7).

Die Menschen stellen sich je nach ihren Gesprächspartnern ein, dabei ist es wichtig, dass der Mensch empathisch sein kann und die Erwartungen des Partners kennt. Bei Krappman sieht man eine empirische Vorgehensweise, da er die Erfahrungen der Menschen bei der Identitätsbildung berücksichtigt.

Identität ist nicht mit einem starren Selbstbild, das das Individuum für sich entworfen hat, zu verwechseln; vielmehr stellt sie eine immer wieder neue Verknüpfung früherer und anderer Interaktionsbeteiligungen des Individuums mit den Erwartungen und Bedürfnissen, die in der aktuellen Situation auftreten, dar (Krappmann, 1988, s. 9).

Die Identität wird mit neuen Handlungsprozessen im Leben geformt (Daniel, 2004).

Normalerweise ist der Sprachentwicklungsprozess bei den Kindern mit 1,5 Jahren so weit, dass sie den Sinn der Wörter verstehen und auch aussprechen können. Wenn jedoch die Familie in diesen Prozessen die Kinder nicht unterstützt, sie nicht ordentlich zuhört und immer abstoßt, kann dieser Prozess nicht rechtzeitig abgeschlossen werden und die sprachliche Entwicklung verspätet sich oder es kommt zu Problemen wie z. B. das Stottern. Bei bilingualen oder multilingualen Kindern kann dieser Prozess länger dauern, da sie sich mit zwei unterschiedlichen Sprachwelten auseinandersetzen müssen. Bei der Bildung der Selbstidentität im Kindheitsalter ist ein wichtiger Punkt der Sprachentwicklungsprozess, in der vor allem die Familie eine große Rolle spielt. Während ein Kind die Muttersprache erwirbt ist die Interaktion mit der Mutter sehr wichtig. Ein Kind, welches viel Zeit mit der Mutter verbringt wie z.B. zusammenspielen, Bücher lesen oder Spaziergänge in der Natur, führt den Sprachprozess gesünder durch als das Kind, welches seine Zeit meist vor dem Fernsehen, iPad, Handy oder Computer verbringt. Bei Kindern die wenig Zeit mit ihren Bezugspersonen verbringen, können in negativen Situation, wie z.B. Unfall, Naturkatastrophen, sexueller Missbrauch oder Tod eines Verwandten zu psychische, neurologische oder pathologische Störungen kommen. Diese Störungen können z.B. als Fingernägel kauen, nachts in die Hosen machen oder auch als Sprachstörungen auftreten. In solchen Fällen ist die rechtzeitige Lösungsfindung sehr bedeutsam, damit diese Störungen vorübergehend sind und nicht lebenslänglich verankert bleiben. Das Kind sollte schon bei den Identitätsbildungsprozessen an solchen Situationen vorbereitet werden und die Welt sollte dem Kind nicht nur mit seinen schönen und guten Seiten präsentiert werden.

Jean Piaget meint, dass ein Kind die Umwelt nicht passiv, sondern mit einem aktiven Prozess und in durch die Interaktion wahrnimmt. Bei der Entwicklung der Kinder gibt es zwei Tendenzen. Das eine ist die kognitive Adaption d. h. die Anpassung des Individuums an die Umwelt. Hier gibt es zwei Prozesse. Der erste Prozess ist die Assimilation, in der die Veränderungen in der Umwelt nach eigenen Bedürfnissen angepasst werden, der zweite Prozess ist die Akkommodation, in der das Verhalten des Individuums verändert wird um sich den Umweltbedingungen anzupassen. Die zweite Tendenz ist die Organisation, somit die Integration der eigenen Prozesse in einem erfolgreichen System. Ein Mensch versucht mit diesen Prozessen einen Gleichgewichtszustand zu schaffen. Das Ziel dabei ist es mit sich und mit der Umgebung in eine Harmonie zu leben. Für ihn spielt bei der kognitiven Entwicklung vier Faktoren eine große Rolle:

1. Reifung d. h. der Kontakt mit der Umgebung
2. Logico- mathematischen Erfahrungen d. h. das Kind erwerbt innere Koordination
3. Soziale Übertragung d. h. gegenseitiges Lernen durch Interaktion mit anderen Menschen
4. Äquilibration d. h. das Kind versucht selbst immer ein Äquilibrium (Gleichgewicht) zu erreichen.

Piaget teilt die Entwicklungsphasen der Kinder in vier Hauptstadien:

1. Sensumotorischen Intelligenz (0-24 Monate)

Ein neu geborener Säugling hat angeborene Reflexe. Das Kind lernt durch beobachten und handeln. Es lernt am Anfang durch aktives Wiederholen danach durch Experimentieren.

2. Präoperationale Stadium (24 Monate- 4 Jahre)

Das Kind lernt die Sprache, eignet sich die Sprache an. Es kann nun Kausalbeziehungen durchführen und am Ende dieser Phase wird der frühkindliche Egozentrismus überwunden.

3. Konkreten Operationen (7-12 Jahre)

Das Kind kann vorausdenken und kann Handlungen steuern. Die Kinder können logische Schlussfolgerungen ziehen und Regeln verfolgen.

4. Formalen Operationen (ab 12 Jahre)

Das Kind kann mittlerweile mit abstrakten Inhalten umgehen. Bei Problemen kann es die Ursache verstehen und die Lösung durchdenken. Das logische Denken ist entwickelt (Textor, 2005 & Hecker, 2013).

Doğan Cüceloğlu, ist ein türkischer Psychologe, der sich mit Kinderentwicklung befasst.

In seinem Forum fragt ein Leser Doğan Cüceloğlu, welche Punkte für die Kindererziehung für ihn wichtig sind. Die drei wichtigen Punkte für Doğan Cüceloğlu sind:

1. Viel Zeit mit den Kindern verbringen
2. Das Kind die Gelegenheit geben viel Fragen zu stellen, dabei gut zuhören und beantworten
3. Die Elternrolle soll im Hintergrund sein und man sollte eher ein Freund für das Kind sein.

Laut Cüceloğlu sind Liebe, Respekt und Disziplin wichtige Faktoren. Denn Liebe führt zur Interaktion, der Respekt zur Kommunikation und Disziplin zum Erfolg (Cüceloğlu, 2019).

### **Sprech- und Sprachstörung ab der kognitiven Phase (vier Jahre)**

Die Psycholinguistik befasst sich mit der Spracherwerbsforschung. Allgemein handelt dieser Bereich wie Sprecher die Sprachen erwerben, Spracherwerbsprozesse, Spracherwerbswege, auch befasst sich die Psycholinguistik, wie Störungen beim Spracherwerb entstehen können. Nicht alle Menschen haben einen reibungslosen Spracherwerbsprozess, d. h. es kann zu Sprachstörungen kommen. Eine Sprachstörung liegt vor wenn bei der Verwendung der Sprache Probleme auftreten und diese auch bei voller Konzentration beim Sprachgebrauch nicht unterdrückt werden können (Homberger, 2010, s. 97-101). Bei den Sprachstörungen können unter nicht organisch bedingte und organisch bedingte Störungen unterschieden werden. Die nicht organisch bedingten Störungen sind z.B. Versprecher, psychotische und neurotische Störungen, Stottern, Sprachentwicklungsstörungen und Mutismus, hier handelt es sich um psychologische Störungen. Bei den organisch bedingten Störungen geht es um Aphasien, Schwerhörigkeit, Blindheit, Demenzkranke, Mongolismus und Sprachentwicklungsbehinderungen, bei diesen Störungen geht es um physische bzw. biologische Störungen (Homberger, 2010, s. 97-101). Es gibt unterschiedliche Arten der Sprach- und Sprechstörung. Während die Sprechstörung sich direkt auf den Ablauf des Sprechens bezieht, bezieht sich die Sprachstörung auf den Aufbau bzw. Struktur der Sprache. Bei der Sprechstörung beginnt das Problem bei der Aussprache des Wortes. Die Folgen sind Artikulationsstörungen, Stottern und Poltern. Eine Artikulationsstörung, ist eine phonologische Störung. Die Lautbildung ist nicht korrekt. Es kommt zum Lispeln. Stottern ist eine Störung während des fließenden Redens, d. h. es kommt zu Silben Wiederholungen, Dehnung von Einzellauten und Blockade von Einzellauten ohne Wortwiederholungen. Dabei kann die Person anstrengende

und auch krampfartige Bewegungen mit dem Mund oder auch mit den Augen zeigen. Es kann sogar bis zum Sprechangst kommen und zur sozialen Rückzug führen. Beim Poltern geht es um die Störung der Sprachflüssigkeit. Bei der Sprachstörung können wir von zwei Arten sprechen. Einmal die expressive Sprachstörung und als zweite die rezeptive Sprachstörung. Die expressive Sprachstörung bedeutet, dass die Sprachproduktion gestört ist, jedoch ist das Sprachverständnis normal. Es werden meist kurze Sätze gebildet, in der viele Grammatikfehler vorkommen. Es kommt zu Pausen aufgrund Wortfindungsstörungen und der Wortschatz ist begrenzt. Die Person hat Schwierigkeiten beim Erlernen von neuen Wörtern. Die Wörter können falsch gebraucht werden. Die Sätze sind verkürzt und die Grammatik wird nur in vereinfachte Struktur benutzt. Bei der rezeptiven Sprachstörung handelt es sich um eine Störung des Sprachverständnisses. Beeinträchtigt sind bei der rezeptiven Sprachstörung die Sprachproduktion und Artikulation. Es kann meist zu sprachlichen Missverständnissen kommen und kurze Antworten wie mit „ja“ und „nein“ sind oft zu sehen. Versprecher sind Akzidentielle, diese kommen im alltäglichen Leben vor. Sie sind nicht vorhersehbar, das sind momentane Fehlerleistungen des Sprechers. Diese können bei lexikalischer Verarbeitung, syntaktische und lautliche Kodierung und bei der Artikulation vorkommen. Die Versprecher sind nicht ein Vorkommen aufgrund einer Krankheit.

Bei 80 Prozent der Kinder, kommt es vor, dass sie in der frühkindlichen Phase nicht fließend sprechen können. Bei vier bis fünf Prozent kommt es zu einem chronischen Stottern, die meist wieder von selbst geheilt wird. Bei Kindern, bei denen das Stottern nicht von selbst geheilt wird, wird eine sprachtherapeutische Therapie durchgeführt, meist von einem Logopäden. In Deutschland sind es im Durchschnitt ein Prozent der Bevölkerung die von Stottern betroffen sind d. h., dass sind ca. 800.000 Menschen (Bundesvereinigung Stottern & Selbsthilfe e.V., 2021).

In der Türkei sind es ca. 4,38 % das sind ca. 3 Mio. Menschen, die von Stottern betroffen sind. Woran liegt es, dass in der Türkei die Zahlen höher sind als die Zahlen in Deutschland? Die Antwort hierzu wird im Familienleben der Kinder, in unterschiedlichen Gesellschaften gesucht (Okan İbiloğlu, 2011).

Die Sprachstörungen treten meist im Zusammenhang mit neurologischen Befunden auf. Man kann die Sprachstörungen in zwei große Gruppen teilen:

#### 1. Direkte neurolinguistische Störungen

- a) Erworbene Störungen (die normale Sprachbeherrschung ist erkrankt)
- b) Sprachentwicklungsstörungen (Tretet während der Sprachentwicklungsphasen auf, beim Erwerb der Sprache)

2. Sprachstörungen bei psychiatrischen Krankheiten z.B. Schizophrenie, Demenz usw. (treten nicht als Erkrankung des Sprachsystems auf, sondern die Ursache ist neurologisch, geistig oder emotional)

Die Sprechstörung beeinflusst die Artikulation der Sprache und die Sprachstörung bezieht sich auf den Aufbau und die Struktur der Sprache. Es können emotionale, psychische oder pathologische Gründe sein. Mit emotionale Gründe sind die Erziehungsprozesse in der Familie gemeint, wie emotiv das Kind erzogen wird. Es spielen ungünstige soziokulturelles Umfeld eine große Rolle oder auch durch emotionale Vernachlässigung durch Bezugspersonen.

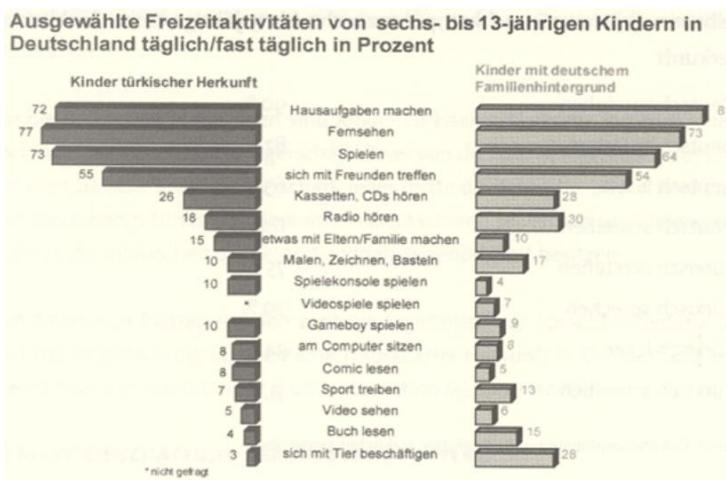
Es wird vertieft auf das Stottern eingegangen, vor allem in der kognitiven Phase ab vier Jahren. Die deutschen und türkischen Familien werden dabei verglichen. Die Informationen werden aus Artikeln, Büchern und Internetrecherchen herausgefiltert d. h. es wird eine Quellenrecherche durchgeführt, um die Informationen zum Thema einzuholen. Dabei werden die Recherchen mit Beispielen unterstützt, damit die Informationen für Leser einfach zu verstehen sind.

Die Identität entwickelt sich indem man mit Eltern, Lehrern oder weitere Bezugspersonen sich auseinandersetzt, dabei spielen natürlich die gesellschaftlichen Norme und Werte eine bedeutende Rolle. Werden die Kinder durch soziales Umfeld unterstützt so bildet sich eine stabile Identität. In erster Linie steht das Familienleben bei der Identitätsbildung. Die Einstellung der Eltern zum Kind unterstützt die Gedankenbildung. Wenn das Kind bei den Entscheidungen mit bezogen wird und Verantwortungen bekommt, so kann die Gedankenbildung weiterentwickelt werden. Im Gegenteil, kann es bei der Identitätsbildung zu Problemen führen. Die Erziehungsprozesse in den türkischen und deutschen Familien sind unterschiedlich. Die Kindererziehung während der Sprachentwicklungsphase spielt eine große Rolle. Die Vorgehensweisen der Bezugspersonen in unterschiedlichen Situationen bringen den Kindern bei, wie sie in alltäglichen und umständlichen Situationen reagieren können. Bei einer Untersuchung von “mediaculture- online” wurde die Mediennutzung und Freizeitnutzung in türkischen Familien aufgegriffen. Bei der Untersuchung wurden 255 türkische Kinder von alter 6 bis 13 befragt. 93 % sind in Deutschland geboren. Im Alltag sprechen die Kinder 43 % deutsch und 42 % abwechselnd deutsch und türkisch. 90 % der Kinder können gut deutsch sprechen und 70 % können gut türkisch sprechen. Unten ist eine Auflistung der Sprachkompetenz der türkisch stämmigen Kinder.

**Tabelle 1.** Selbsteinschätzung Sprachkompetenz sechs- bis 13-jährige Kinder türkischer Herkunft (Meier- Braun & Kilgus, 2002).

Deutsch verstehen	90 %
Deutsch sprechen	87 %
Deutsch lesen	65 %
Deutsch schreiben	60 %
Türkisch verstehen	75 %
Türkisch sprechen	70 %
Türkisch lesen	34 %
Türkisch schreiben	31 %

Die meisten Kinder mit türkischer oder auch deutscher Herkunft gestalten ihre Freizeit in erster Linie mit Fern sehen. 77 % der türkischen 73 % der deutschen Familien sehen täglich oder fast täglich fern, 73 % der türkischen und 64 % der deutschen Kinder treffen sich draußen mit den Freunden. Türkische Kinder verbringen erheblich weniger Zeit mit Tieren. Nur 3% der türkischen Kinder verbringen Zeit mit Tieren, während 28% der deutschen Kinder Zeit mit Tieren verbringen. 21 % der türkischen und 18 % der deutschen Kinder treiben gründlich Sport. Auf der Abbildung unten sieht man, welche Aktivitäten von den deutschen und türkischen Kindern zu wieviel Prozent genannt wurden (Meier- Braun & Kigus, 2002, s. 49-57).



**Bild 1.** Ausgewählte Freizeitaktivitäten von sechs- bis 13 – jährigen Kinder in Deutschland täglich/fast täglich in Prozent (Meier- Braun & Kigus, 2002, s. 49-57).

In den deutschen Familien gibt es strikte Regeln, die das Kind einhalten muss. Bei den türkischen Familien zeigen diese Regeln je nach Situation Unterschiede. Während deutsche Familien strikte Zeiten und Regeln haben, ist dies bei den türkischen Familien nicht der Fall. Nur Seyda Kasiz- Fekte mit türkischer Herkunft, berichtete ihre Erfahrung in „Renk- Magazin“. Sie erzählt, dass sie es

immer komisch fand, dass die deutschen Kinder schon um 19 Uhr schlafen müssen, für sie war diese Uhrzeit zu früh. Sie meint, dass ihre Eltern zwar darauf achteten, dass sie nicht all zu spät ins Bett geht, aber eine genaue Uhrzeit gab es bei ihr zu Hause nicht. Sie verstand nicht warum ihre deutsche Freunde Hausarrest bekamen, wenn sie schlechte Noten geschrieben haben. Sie war glücklich, dass sie so was zu Hause nicht erleben musste (Kapsiz- Fekete, 2016).

Die negativen Erfahrungen im Alltag können Kinder traumatisieren und somit kann es zu psychische oder auch physische Probleme führen. Schon als kleines Baby haben Kinder Angst vor dem Begriff “Verlust”, in dieser Stelle ist nicht der Tod gemeint, sondern Angst allgemein etwas zu verlieren. Durch Erfahrungen lernt das Kind, wie es mit solchen Situationen umzugehen hat. Wenn ein Kind einen Schnuller nuckelt und es so weit ist damit aufzuhören, sollte die Familie nicht direkt das Kind von dem Schnuller trennen. Wenn die Eltern das Kind auch nur für einige Minuten verlassen, sollten sie versuchen ihr Vertrauen zu gewinnen, dass sie in Kürze wieder zurückkommen werden. Bei den türkischen Familien gibt es unterschiedliche Vorgehensweisen, wenn das Kind sich von dem Schnuller verabschieden soll. Manche sagen es ist verschwunden, manche, dass es geklaut ist, manche schmieren Dreck an den Schnuller, damit das Kind sich davor ekeln soll, natürlich gibt es auch Personen die logisch Schritt für Schritt das Verabschieden vornehmen. Die deutschen Familien gehen bewusster vor und gehen Schritt für Schritt vor. Am Anfang nehmen sie den Schnuller für eine kurze Zeit weg und tun mit der Zeit die Zeitspanne ausweiten. Somit lernt das Kind Schritt für Schritt langsam sich von dem Schnuller zu verabschieden. Umso gute Erfahrungen das Kind mit dem Wort “Verlust” hat, desto besser kann es das große Verlust, nämlich den Tod wahrnehmen. Bis drei Jahren, können Kinder das Wort “Tod” nicht richtig wahrnehmen, sie nehmen dieses Wort nur als “Abwesend sein für eine gewisse Zeit” wahr. Damit Kinder, die mit Todesfällen begegnen nicht traumatisiert werden, müssen die Familien schon vorher kognitiv sie für solche Situationen vorbereiten. In dieser Phase ist es wichtig, wie das soziale Umfeld sich in solchen Situationen verhält. Bei den türkischen Familien gibt es Traditionen die bei Beerdigungen vorgenommen werden. Die Anzahl der beteiligten ist sehr hoch. Während in den deutschen Familien die Familienmitglieder und das enge Freundeskreis bei der Beerdigung dabei sind, ist bei den türkischen Familien die Beteiligung sehr verbreitet. Da die deutschen Familien ihre Kinder nicht stark emotiv erziehen, können sie mit solchen Situationen besser umgehen. Bei den türkischen Familien sind die Kinder stark an die Umgebung gebunden. Die Kinder werden zu emotiv erzogen und somit nicht für negative Situationen vorbereitet. Beim Trauern sind deutsche Familien ruhiger, während die türkischen Familien heulend schreien und dabei vergessen, dass in der Nähe Kinder sich befinden. Bei den deutschen Beerdigungen sind meist keine Kinder zu sehen, jedoch nehmen die türkischen Eltern meist ihre Kinder mit zur Beerdigungen. Die Kinder sehen die weinend trauernden

Menschen und machen die Erfahrung, dass der Tod was Schlimmes ist. Wenn das Kind in der Zukunft ein enges Familienmitglied verliert, weiß es nicht genau wie es mit der Situation umzugehen hat. Es können psychische und sowohl auch physische Probleme entstehen. Das Kind kann zurückhaltender sein oder gewalttätiger. Es kann beginnen Nägel zu kauen oder den Finger zu nuckeln. Es kann auch sein, dass durch den Traumafall eine Sprachstörung entsteht und das Kind beginnt zu stottern. Damit die Kinder nicht psychisch und physisch negativ beeinträchtigt werden, müssen sie schon vorher durch die Familie für solche Situationen erzogen sein (Bozkurt, 2018).

### **Schlussfolgerung**

Die Identitätsbildung beginnt schon mit der Geburt. Sie beginnt in der Familie und erweitert sich mit der sozialen Interaktion weiter. Wie John Lock sagt, ist der Verstand ein "Tabula Rasa", welches mit den Erfahrungen gefüllt wird. Laut Descartes ist das empirische Erkennen mit den Erfahrungen der Menschen überfüllt. Laut Mead teilt sich die Identitätsbildung in drei Gruppen auf, wo die Sprache eine kommunikative Funktion hat, das Spiel in der das Kind sich in unterschiedlichen Rollen hineinsetzt und der Wettkampf in der das Kind die gesellschaftlichen Normen kennt, somit andere Menschen kennenlernt und Empathie bilden kann. Diese Rollenerwartungen der Gesellschaft bilden die Bausteine der Identität. Krappmann sieht die Identitätsbildung als eine veränderbare Dynamik, die je nach gesellschaftliche Situationen durch unterschiedliche Handlungsprozesse geformt wird. Piaget meint, dass ein Kind die Umwelt durch aktives Handeln kennenlernt. Er teilt die Entwicklungsphasen in vier Hauptstadien. Die erste ist die sensomotorische Intelligenz, in der das Kind mit Reflexen auf die Welt kommt, durch beobachten, handeln und durch aktives Wiederholen lernt und zum Schluss experimentiert. Die zweite ist das präoperationale Stadium, wo das Kind die Sprache lernt und der Egozentrismus wird überwunden. Das dritte Stadium ist die konkrete Operation, in der das Kind logische Schlussfolgerungen entziehen kann und das letzte Stadium sind die formalen Operationen, in der das logische Denken entwickelt wird. Das Kind passt sich entweder der Umgebung an und formt sein Charakter danach oder es assimiliert die Umwelt, d. h. das Kind verändert die Umwelt so, dass sie nach seinen eigenen Bedürfnissen geformt ist. Der Mensch versucht in seinem Leben einen Gleichgewichtszustand zu erzielen. Für ihn gibt es bei der Entwicklung vier Hauptstadien in denen die mentale und physische Entwicklung der Kinder vollendet werden. Laut dem türkischen Psychologen Doğan Cüceloğlu ist bei der Kindererziehung die Zeitverbringung mit den Kindern, gutes Zuhören, die Beantwortung der Fragen der Kinder und die gute Interaktion mit den Kindern die wichtigsten Punkte. Die kognitive Entwicklung bei einem Kind beginnt mit vier Jahren. Das Kind hat aber schon mit 1,5 Jahren die sprachlichen Grundbausteine entwickelt. Diese Entwicklungsphase unterscheidet sich bei

Kindern, da die Erziehungsprozesse auch nicht identisch verlaufen. In dieser Arbeit wurden die Erziehungsprozesse der türkischen und der deutschen Familien entgegengesetzt. Während die deutschen Kinder rational und diszipliniert erzogen werden, werden die Kinder in den türkischen Familien emotiv erzogen. Die Statistiken zeigen, dass türkische Kinder mehr Zeit mit den Medien verbringen als deutsche Kinder. 77 % türkischen Kinder und 73 % der deutschen Kinder sehen täglich Fern. Während 21 % der deutschen Kinder mit Tieren sich beschäftigen, sind das bei türkischen Kinder nur 3 %. Die deutschen Kinder verbringen somit mehr Zeit mit den Eltern. Sie spielen zusammen, gehen spazieren oder lesen zusammen Bücher. Die Zeit zwischen den Kindern und Eltern sollten wertvoll verbracht werden, damit es nicht zu Identitätsproblemen führt. Diese Identitätsprobleme können auch physische Probleme mit psychischen Hintergründen mit sich bringen. Einige Beispiele hierfür wären z.B. Nägel kauen, in die Hosen machen oder sprachliche Störungen. Solche Störungen können auch bei Traumafällen vorkommen, wenn z.B. das Kind ein enges Familienmitglied verliert. Damit der Tod von den Kindern nicht traumatisiert wird, spielt das soziale Umfeld eine große Rolle. Während bei den deutschen Familien die Beerdigungen im engen Umkreis durchgeführt werden, ist dies bei den türkischen Familien nicht der Fall. Die Beerdigungen werden mit sehr verbreitete Menschenmengen durchgeführt. Damit der Tod von den Kindern richtig wahrgenommen werden kann, ist es wichtig wie dem Kind das Wort „Verlust“ in der Vergangenheit gegeben wurde. Das kann z. B. bei Verabschiedung von dem Schnuller sein oder wenn die Eltern für eine kurze Zeit weg sind und dem Kind das Vertrauen geben, dass sie wirklich in Kürze wieder da sind. In dieser Arbeit wurde detailliert auf das Stottern eingegangen. Die Familien können durch richtige Vorgehensweisen diese Probleme bei der Identitätsbildung vermeiden. Die Statistiken zeigen, dass die Anzahl der Stotternden in der Türkei erheblich höher sind als in Deutschland. Während in Deutschland 1 % der Bevölkerung von Stottern betroffen sind, ist es in der Türkei 4,38 %. Somit kann man sagen, dass emotive Erziehungsvorgehensweise zu unkognitive Entwicklung führt und somit auch die sprachliche Fähigkeit negativ beeinflusst. In dem die Familie rechtzeitig eingreift und die Kinder unterstützt, kann das Stottern noch im Kindheitsalter wieder geheilt werden. Das Ziel ist es mit eine ordentliche Identitätsbildung, die Problematik, wie das Stottern zu überwinden oder von vornherein zu vermeiden, in dem man die Kinder verantwortungsvoller und nicht stark emotiv erzieht.

## Literaturverzeichnis

- Bozkurt, S. (2018). *Das Todesmotiv in der Deutschen und Türkischen Kinderliteratur* (Unveröffentlichte Masterarbeit). Hacettepe Üniversitesi, Sosyal Bilimler Enstitüsü.
- Bundesvereinigung Stottern & Selbsthilfe e.V. (2021). *Erste Information zum Thema Stottern*. Zugriff von <https://www.stottern-lv-ost.de/infosueberstottern#:~:text=Bei%20vier%20bis%20f%C3%BCnf%20Prozent,%C3%BCberwiegt%20der%20Anteil%20der%20M%C3%A4nner> am 09 Juni 2021.
- Clarke, J. u.a. (1979). *Jugendkulturen als Widerstand. Milieus, Rituale, Provokationen*. Frankfurt am Main: Syndikat.
- Cihan, M. (2006). John Locke ve Eğitim. *Atatürk Üniversitesi Sosyal Bilimler Enstitüsü Dergisi*, 7(1), 173-178.
- Cüceloğlu, D. (2019). *Çocuk Yetiştirmede Önemli Üç Şey*. Zugriff von <http://www.dogancuceloglu.net/yazilar/221/cocuk-yetistirmede-onemli-uc-sey/> am 10 Juni 2021.
- Daniel, B. (2004). *Was bedeutet Identität nach Lothar Krappmann und Karl Haußer?.* Rezension/Literaturbericht.
- Google, Wörterbuch. Zugriff von [https://www.google.com/search?q=identit%C3%A4t+bedeutung&rlz=1C1GCEA\\_enTR892TR892&oq=identit%C3%A4t+bedeutung&aqs=chrome..69i57j0i19j0i19i22i30i18.2429j1j7&sourceid=chrome&ie=UTF-8](https://www.google.com/search?q=identit%C3%A4t+bedeutung&rlz=1C1GCEA_enTR892TR892&oq=identit%C3%A4t+bedeutung&aqs=chrome..69i57j0i19j0i19i22i30i18.2429j1j7&sourceid=chrome&ie=UTF-8) am 09 Juni 2021.
- Hecker, K. (2013). *Jean Piagets Theorie der geistigen Entwicklung*. Zugriff von <https://userpages.uni-koblenz.de/~proedler/autsem/piaget.pdf> am 09 Juni 2021.
- Heckmann, H. & Hoffmann, E.T.A. (1993). *Ritter Gluck - Das Problem der Identität. Oder: das Glück ein anderer zu sein*. Berlin: Mayer Verlag.
- Held, S. (1999). *Erkenntnistheorie bei John Locke* (Hausarbeit). Martin- Luther-Universität, Halle Wittenberg, Fachbereich Geschichte, Philosophie und Sozialwissenschaften Institut für Politikwissenschaft.
- Homberger, D. (2010). *Sachwörterbuch zur Sprachwissenschaft*. Berlin: Reclam Verlag.
- Okan İbiloğlu, A. (2011). Kekemelik, Stuttering. *Psikiyatride Güncel Yaklaşımlar- Current Approaches in Psychiatry*, 3(4), 704-727.
- Kapsız-Fekete, N. Ş. (2016). Ein Beitrag, "Gesellschaft & Geschichten" *Kind, du darfst fernsehen! "Türkische Erziehung in Deutschland"*. Zugriff von <https://renk-magazin.de/kind-du-darfst-fernsehen-tuerkische-erziehung-in-deutschland/> am 10 Juni 2021.
- Kossurok, A. (2010). *Die Identitätstheorien nach G. H. Mead, E. Goffman und L. Krappmann* (Essay).
- Krappmann, L. (1988). *Soziologische Dimensionen der Identität*. Stuttgart: Klett- Cotta Verlag.

- Kristen, S., Küllenberg, J. & Erne, L. (2011). *Die Entwicklung des Selbst*. Seminar der Entwicklungspsychologie WS2010/2011. Zugriff von [https://www.psy.lmu.de/epp/studium\\_lehre/lehrrmaterialien/lehrrmaterial\\_ss10/wintersemester1011/lehrrmat\\_kristen/seminar1kristen16/die\\_entwicklung\\_des.pdf](https://www.psy.lmu.de/epp/studium_lehre/lehrrmaterialien/lehrrmaterial_ss10/wintersemester1011/lehrrmat_kristen/seminar1kristen16/die_entwicklung_des.pdf) am 09 Juni 2021.
- Mauny, C. (1984). Deutsch-französischer Astrophysiker und Tiefseetaucher, Aphorismen.de. 09 Haziran 2021 tarihinde [https://www.aphorismen.de/adresinden\\_erişildi](https://www.aphorismen.de/adresinden_erişildi).
- Mead, G. H. (1934). *Geist, Identität und Gesellschaft*. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag,
- Meier-Braun, K. H. & Kilgus, A. M. (Hrsg.) (2002). *Integration durch Politik und Medien? 7. Medienforum Migranten bei uns. Medien und Freizeit bei Kindern türkischer Herkunft*. Baden-Baden.
- Stegmüller, S. M. (2020). *Mead Theorie - einfach erklärt*. Zugriff von [https://praxistipps.focus.de/mead-theorie-einfach-erklärt\\_124752](https://praxistipps.focus.de/mead-theorie-einfach-erklärt_124752) am 22 September 2021.
- Textor, M.R. (2005). *Piagets Theorie der kognitiven Entwicklung*. Zugriff von <https://www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/psychologie/1226> am 22 Juni 2021.

